

Heidi Keller

Zwischen Autobiographie und Fiktion

Jüdische Holocaust-Literatur
und die Identitätsproblematik anhand
des »Roman eines Schicksallosen«
von Imre Kertész



EDITION
LUMAX

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Copyright © 2014 Edition LuMax
ISBN: 9783957809964

Heidi Keller

Zwischen Autobiographie und Fiktion

**Jüdische Holocaust-Literatur und die Identitätsproblematik anhand des
"Roman eines Schicksallosen" von Imre Kertész**



EDITION
LUMAX

»Vision & Retrospektive«

Band 1

HEIDI KELLER, geboren 1980 in München, studierte an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität Neuere deutsche Literatur, Mediävistik und Italianistik und schloss 2008 mit Magister Artium ab. Nach einigen Jahren in der Verlagsbranche ist sie heute in einer Werbeagentur tätig.

Heidi Keller

Zwischen Autobiographie und Fiktion

**Jüdische Holocaust-Literatur und die Identitätsproblematik
anhand des »Roman eines Schicksallosen« von Imre Kertész**



**EDITION
LUMAX**

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.facebook.com/editionlumax

Mit herzlichem Dank an GRIN für die Unterstützung!

Februar 2014

© 2014 Heidi Keller

© 2014 Edition LuMax

Lektorat: Celia Weide, Marina Müller, Magdalena Heer, Frauke Glienke,
Katharina Eisele, Verena Simon

Herstellung: Alexander Strathern

Umschlaggestaltung: Lea Decker, Clara Ferschen, Ilka Waetzoldt,
Camilla Wüthrich

Druck und Bindung: BoD – Books on Demand

Printed in Germany · ISBN 978-3-95780-995-7

Inhalt

1 Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik und in das Werk von Imre Kertész	9
1.2 Fragen und Thesen	15
1.3 Methode	17
1.4 Zum aktuellen Forschungsstand und insbesondere dem der Kertész-Forschung	20

2 Autobiographie, Fiktion und autobiographischer Roman

2.1 Zur Autobiographie: gattungstheoretischer Ansatz . .	22
2.1.1 Etymologische und poetologische Definition	23
2.1.2 Versuch einer Gattungsdifferenzierung – »Formate« der Autobiographie	25
2.1.3 Der wirklichkeitsabbildende Charakter der Autobiographie	30
2.1.4 Exkurs: Niklas Luhmann und der »blinde Fleck« autobiographischen Schreibens	32
2.1.5 Zwischenfazit	33
2.2 Zur Fiktion	35
2.3 Autobiographischer Roman vs. historische Fiktion . .	35
2.3.1 Der autobiographische Roman	38
2.3.2 Der Holocaust-Schriftsteller als literarischer Zeitzeuge	41
2.3.3 Der autobiographische Holocaust-Roman: Aufbrechen der autobiographischen Form (Zwischenfazit)	46

3 Die Korrelation von Autobiographie und Identität im »Roman eines Schicksallosen« von Imre Kertész	
3.1 Identitätsproblematik	49
3.1.1 Zum Begriff »Identität«	50
3.1.2 Identitätsstiftende Aspekte im »Roman eines Schicksallosen«	54
3.1.2.1 Frühjahr 1944	55
3.1.2.2 Sommer 1944 bis Anfang Frühjahr 1945	62
3.1.2.3 Frühjahr 1945	71
3.1.2.4 Zwischenfazit	73
3.2 Identität und Schicksal	76
3.2.1 Der Schicksalsbegriff im »Roman eines Schicksallosen«	76
3.2.2 Das Schicksal und die Frage nach der Identität . . .	80
3.2.3 Der Fehler im System: das Überleben der »Endlösung«	82
3.2.4 Zwischenfazit	83
3.3 Der Zusammenhang von Erinnerung, Identität und Autobiographie	85
3.4 Der »Roman eines Schicksallosen« als negativer Bildungsroman	93
3.5 Ich – ein anderer oder Auschwitz als geistige Lebensform: Kertész und der Zwang des literarischen Erinnerns	105
4 Der negative Sisyphos	112
Literaturverzeichnis	117
Primärtexte	117
Sekundärtexte	118

Siglenverzeichnis

DK = Kertész, Imre: Dossier K. Eine Ermittlung. A. d. Ungarischen von Kristin Schwamm. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2006.

FI = Kertész, Imre: Fiasko. A. d. Ungarischen von György Buda und Agnes Relle. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1999.

IA = Kertész, Imre: Ich – ein anderer. A. d. Ungarischen von Ilma Rakusa. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1999.

RS = Kertész, Imre: Roman eines Schicksallosen. A. d. Ungarischen von Christina Viragh. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1996.

»Ich kenne durchaus keine ›Identitätsprobleme‹.
Daß ich ›Ungar‹ bin, ist um nichts absurder, als daß ich ›Jude‹ bin;
und daß ich ›Jude‹ bin, ist nicht ein Stück absurder,
als daß ich überhaupt bin.«

(Kertész, Imre: Galeerentagebuch, S. 253)

1 Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik und in das Werk von Imre Kertész

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg haben die Kultur und somit auch die Literatur nachhaltig beeinflusst. Ein Teil der Überlebenden des Holocaust¹ hat seine Erfahrungen und Erinnerungen aus verschiedensten Beweggründen niedergeschrieben, einerseits um das Erlebte zu verarbeiten, andererseits um Zeugnis abzulegen von den Gräueltaten der Nationalsozialisten oder um dazu beizutragen, dass so etwas wie der Holocaust weder vergessen wird noch wiederholbar sein kann.

¹ Der Begriff »Holocaust« wird hier, da auch Imre Kertész ihn in seinen Schriften verwendet, zur Vereinfachung stellvertretend gebraucht für die Bezeichnung sowohl der Ermordung von Menschen unter dem nationalsozialistischen Regime als auch für die Überlebenden, auch wenn er ursprünglich vom griechischen holókaustos (»vollständig verbrannt«) herrührt und somit zunächst nur die tatsächlich Ermordeten bezeichnet. Er berücksichtigt hier alle von der Verfolgung während der nationalsozialistischen Zeit betroffenen Menschen und ist gleichbedeutend mit dem hebräischen Begriff Shoah (dt. »Zerstörung«, »große Katastrophe«). Vgl. zur Holocaust-Begriffsdiskussion u.a. auch Agamben, Giorgio: Was von Auschwitz bleibt. Das Archiv und der Zeuge. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003.